

**Erst wenn der letzte
Händler zugesperrt hat,
die Industrien stillstehen
und niemand mehr
Unternehmer:in sein will,
werdet ihr erkennen,
dass die Stadt von
Verkehrsberuhigung
und Sozialpolitik allein
nicht leben kann.**

Stadt oder

Wir lieben urbanes Leben. Und wir lieben Graz.

Die nachhaltige Entwicklung einer Stadt erfordert ein ausgewogenes Zusammenspiel von Ökologie, Ökonomie und sozialen Aspekten – ähnlich wie die Beine eines Sessels, die nur durch ihr Gleichgewicht Stabilität schaffen.

Wenn in einer Stadt wie Graz die wirtschaftlichen Interessen vernachlässigt und gar behindert werden, geht dieses Gleichgewicht verloren.

Letztlich fehlen ohne gesundes Unternehmertum auch die Mittel, um ökologische Maßnahmen und soziale Gerechtigkeit langfristig zu sichern.

Was die mehr als 20.000 Unternehmer:innen der Stadt brauchen, haben wir hier kurz zusammengefasst.

Bitte reden Sie mit. Nur wenn wir uns zu Wort melden, werden wir etwas ändern.

**Bernhard Bauer und Josef Herk
im Namen der WKO Steiermark
und von über 20.000 Unternehmer:innen der Stadt**

Stillstand?

#1 Stillstand ist der Anfang vom Ende städtischen Lebens

**Urbane Lebendigkeit fördern,
nicht nur beruhigen**

#2 Ideologien in der Mobilität sind Sackgassen

**Praktikable Lösungen für alle,
nicht bevormunden**

#3 Überregulierung ist Gift für Selbständigkeit und Kreativität

**Mehr Eigenverantwortung,
weniger Hürden**

#4 Schulden machen ist (noch) keine Strategie

**Klug investieren,
nicht Zukunft verpfänden**

#5 Visionslosigkeit ist die Stopptaste städtischer Entwicklung

**Unternehmen
statt unterlassen**

#1

Urbane Lebendigkeit fördern, nicht nur beruhigen



Dringlichkeit



Impact für die 20.000
Unternehmer:innen



Impact für die Bevölkerung



Machbarkeit mittelfristig



Unsere Überzeugung

Eine Stadt muss pulsieren, nicht nur funktionieren. Öffentliche Plätze sind keine Museen, sondern Bühnen des Lebens. Die Mur sollte nicht nur fließen, sondern leben. Regulierung schafft keine Urbanität und keine Lebendigkeit.

Unser Auftrag

Wir machen Plätze zu Marktplätzen. Wir verwandeln die Mur in eine erlebbare Flaniermeile. Wir schaffen Räume für Begegnung und Bewegung. Wir beleben statt zu beruhigen.

Unser Zugang

Leben statt Leere. Aktivität statt Auflagen. Geschäft statt Vorschrift. Anziehung statt Abschreckung.

Hintergrund

Graz braucht pulsierende Plätze statt städtische Ruhezone. Wir geben Impulse für die wirtschaftliche Belebung öffentlicher Räume – mit Fokus auf die brachliegende Mur-Promenade als Leuchtturmprojekt. Flexible Nutzungen, Pop-up-Locations und innovative Gastronomiekonzepte sollen die Stadt von einer Verwaltungszone in einen vitalen Lebensraum verwandeln. Gemeinsam mit Unternehmer:innen, Gastronom:innen und Veranstalter:innen entstehen neue Formate für Handel, Kulinarik und Events.

Unser Ziel

Grazer Plätze werden zu Marktplätzen, die Mur zur Flaniermeile, Regulierung weicht Aktivität. Statt Verboten und Auflagen setzen wir auf unternehmerische Kreativität und schaffen Räume für Business und Begegnung.

Auf dem Weg zur Lösung

- Überarbeitung der Veranstaltungsregeln mit flexibleren Öffnungszeiten und Lärmschutzregeln, die sich an internationalen Best-Practice-Beispielen orientiert.
- Mittelfristig: Ausarbeitung eines Masterplans „Plätze“. Ein strategisches Instrument für die gezielte Entwicklung der Grazer Plätze - von lebendigen Geschäftszentren (auch in den Außenbezirken) bis zur Mur als Flaniermeile. Jeder Platz erhält seine eigene Identität und klare Regeln für unternehmerische Nutzungen.
- Öffnungszeiten in der Gastronomie in den Sommermonaten adaptieren!
- Eine grundlegende Reform der Flächenwidmung entlang der Mur, die flexiblere Mischnutzungen zulässt.

Stillstand ist der Anfang vom Ende städtischen Lebens

Der Masterplan „Grazer Plätze“ und Erdgeschoßzonen beleben

Städtische Plätze, wie der Tummelplatz oder der Griesplatz, fristen seit Jahren ein tristes Dasein, und die Zukunft so mancher Erdgeschoßzonen ist gefährdet. Es braucht daher einen Masterplan für alle Grazer Plätze, für deren Nutzung und zukünftige Gestaltung. Dabei ist auf die unterschiedlichen Charakteristika Rücksicht zu nehmen. Beispielsweise sollten die Regelungen für Plätze, die sich als soziale Treffpunkte etabliert haben, wie der Kaiser-Josef-Platz oder der Lendplatz, mit Regelwerken ausgestattet werden, die Veranstaltungen erleichtern.

Popup-Förderungen für Start-ups oder auch internationale Brands, die eine Ansiedelung in Graz überlegen, sind auch in Zukunft wichtig, um Anreize zu schaffen.

Sperrzeiten adaptieren und Veranstaltungen erleichtern

Derzeit erlaubt die Verordnung des Grazer Stadtsenates vom 15. Juni bis 15. September eine Offenhaltezeit der Gastgärten bis 23:30 Uhr. In der übrigen Zeit dürfen Gastgärten nur bis 23:00 Uhr offen haben. Auf Marktflächen dürfen Gastgärten sonntags bis 18:00 Uhr geöffnet sein.

Veranstaltungen spiegeln Lebendigkeit einer Stadt wieder – leider werden die Anforderungen für größere Veranstaltungen immer höher. Es braucht daher definierte attraktive Veranstaltungsflächen mit transparenten Rahmenbedingungen.

Eine urbane Stadt braucht hier mehr Spielraum: Konkret ist eine Adaptierung der Offenhaltezeiten der Gastgärten bis 23:30 Uhr bzw. in den Sommermonaten zumindest auf definierten Plätzen bis 24:00 Uhr, sowie eine Erweiterung der Sonntagsöffnung auf Märkten bis 20:00 Uhr nötig!

Die Lebensader Mur nutzen!

Gewässer ziehen Menschen an und laden zum Verweilen ein. Viele Städte schaffen an ihren Flüssen wahre Hotspots: Der Donaukanal in Wien ist mit seinem vielseitigen gastronomischen Angebot vor allem im Sommer ein wahrer Magnet. In Maribor wird auf der Sommerterrasse direkt im Zentrum an der Drau bei mediterranem Flair der Tag oder Abend genossen. Etwas südlicher kann man entspannt einen Aperitif direkt an der Ljubljana in der slowenischen Hauptstadt Ljubljana genießen.

Wir setzen uns für eine Attraktivierung der Mur ein.

Dafür braucht es folgende Maßnahmen:

- Attraktivierung des Stadtbalkons durch einen Gastrostand
- Aufwertung der Murinsel durch Veranstaltungen
- Wiederaufnahme der Pläne für ein Kajakzentrum und eine Murwelle
- Ermöglichung von Gastrokonzepten direkt an der Mur
- Bessere Nutzung für Bootsfahrten/Flöße

““

Eine Stadt ist eine Stadt ist eine Stadt. Ehrlich gesagt: Wer es gerne sehr ruhig hat, der ist am Land viel besser aufgehoben. Stadt bedeutet Dynamik, Wandel, manchmal auch produktives Chaos. Als Unternehmer weiß ich: Gerade aus dieser urbanen Energie entstehen die besten Ideen und Geschäftsmodelle. Und letztlich Wohlstand

Bernhard Bauer
Unternehmer
WKO Graz-Obmann

#2

Praktikable Lösungen für alle, nicht bevormunden



Dringlichkeit



Impact für die 20.000
Unternehmer:innen



Impact für die Bevölkerung



Machbarkeit mittelfristig



Unsere Überzeugung

Erreichbarkeit ist ein Grundpfeiler jedes attraktiven Wirtschaftsraums und somit Schlüssel für eine lebendige Stadt. Es braucht ein Miteinander aller Verkehrsteilnehmer und Konzepte, die alle unterschiedlichen Bedürfnisse der Menschen berücksichtigen und niemanden ausschließen!

Unser Auftrag

In Graz muss man sich wieder willkommen fühlen: Egal ob Pendler:innen, Tourist:innen oder Besucher:innen aus dem Umland und egal mit welchem Verkehrsmittel – alle sind in unserer Stadt gern gesehen.

Unser Zugang

Einschließen statt ausgrenzen, Lösungen finden statt Hürden bauen, Pragmatismus statt Ideologie!

Hintergrund

Graz ist eine wachsende Stadt, deren Verkehrsinfrastruktur immer weiter hinterher hinkt. Wir setzen uns für moderne und intelligente Verkehrslösungen ein, die sich nach den Anforderungen der Bevölkerung und der Wirtschaft richten, statt mit Einschränkungen und Verboten zu arbeiten. Dazu braucht es auch innovative Lösungsvorschläge wie z.B. smarte Parksteuerungssysteme: Dies beinhaltet nicht nur ein dynamisches Parkleitsystem, sondern auch Überlegungen bis hin zum dynamischen Pricing sollten erlaubt sein, während gleichzeitig eine Kostenreduktion im öffentlichen Verkehr angestrebt wird. Wir haben – im Gegensatz zur Stadt – Verkehrskonzepte, die niemanden ausgrenzen, sondern Alternativen statt Verbote beinhalten.

Auf dem Weg zur Lösung

- Baustellendauer reduzieren und Koordination optimieren: Schneller abgewickelte Baustellen kosten nur auf den ersten Blick mehr, denn jeder zusätzliche Stau, z.B. in der Elisabethstraße, kostet volkswirtschaftlich gerechnet zwischen 15 und 30 Euro pro Fahrzeug pro Stunde!
- Ein dynamisches Parkleitsystem mit smart pricing und Reservierungsmöglichkeiten unter Einbeziehung aller Parkgaragen, um zumindest die Nutzung der noch vorhandenen Parkflächen zu optimieren.
- Verkehrsplanung auf Basis von empirischen Untersuchungen aus Graz, statt nur mit Vergleichen zu teils nicht vergleichbaren Städten zu arbeiten: Umsetzung einer Studie zum Mobilitäts- und Einkaufsverhalten der Grazerinnen und Grazer, deren Ergebnisse bei zukünftigen Verkehrskonzepten berücksichtigt werden.
- Nutzung der Anrainerparkplätze auch mit Unternehmer:innen-Parkkarte.
- Endlich P&R-Ausbau in und rund um Graz an attraktiven Umsteigeknotenpunkt, z.B. beim Murpark oder in Andritz, wo die Stadt bereits ein Grundstück dafür gekauft hat.
- Professionelle Evaluierung und Analyse von Verkehrsprojekten, z.B. in der Zinzendorfsgasse.

Ideologien in der Mobilität sind Sackgassen

Ausbau des öffentlichen Verkehrs vorantreiben!

Graz will 50% weniger Kfz-Verkehr im Stadtgebiet, denkt jedoch beim öffentlichen Verkehr zu klein. Ab Herbst 2025 fährt die Koralmbahn, mit der Graz perfekt öffentlich an Kärnten angebunden wird. Damit ergeben sich unzählige Chancen für den Standort. Diese können aber nur genutzt werden, wenn das ÖV-Netz in Graz größer gedacht und rasch ausgebaut wird. Notwendig ist dafür der raschestmögliche Bau der SüdWest-Straßenbahnlinie bis Don Bosco.

Voranzutreiben sind weiter die Planungen des Nahverkehrsknotens Gösting, um mittelfristig eine Entlastung des Hauptbahnhofs zu erreichen und eine raschere Verteilung der S-Bahn-Pendler in Graz sicherzustellen. Weiters sind die Planungen für den Bau des S-Bahn-Tunnels voranzutreiben. Der rasche Ausbau des öffentlichen Verkehrs ist eine Grundvoraussetzung für die Reduzierung des Kfz-Verkehrs.

Stadt über die Stadtgrenzen hinaus denken!

Die gute Erreichbarkeit der Stadt ist eine Grundsäule für die meisten Wirtschaftstreibenden. Diese ist jedoch insbesondere aus dem Süden mittlerweile aufgrund der Überlastung der A9 und fehlender Alternativen nur noch eingeschränkt gegeben. Für die ansässige Industrie ist die internationale Erreichbarkeit mittels attraktiver Flugverbindungen besonders bedeutend, dennoch wird keine Haltestelle der Koralmbahn am Flughafen gebaut.

Nötig sind daher ein rascher dreispuriger Ausbau der A9 und Planungen für eine bessere Erreichbarkeit des Flughafens zumindest durch einen People Mover vom bestehenden Bahnhof voranzutreiben. Weiters braucht es im direkten Umland von Graz eine Vervielfachung des P&R-Angebots – nur mit attraktiven Alternativen ist es möglich, Pendler:innen zum Umsteigen zu bewegen.

Praktikable Lösungen für Lieferanten und Handwerksbetriebe finden

Die erhebliche Reduzierung der Parkflächen, insbesondere im Stadtzentrum, führt zunehmend dazu, dass Lieferanten und Handwerksbetriebe, die für Bau-, Instandhaltungsarbeiten oder Notfalleinsätze tätig sind, Strafen in Kauf nehmen müssen, da keine verfügbaren Parkflächen mehr vorhanden sind. Diese Situation ist äußerst unbefriedigend.

Eine mögliche Lösung könnten reservierte Parkflächen oder die Einführung von digitalen Parkplatzreservierungen bieten, um diesen Engpässen entgegenzuwirken. Dringend nötig ist es auch, die neu geschaffenen Anrainerparkplätze gleich wie in Wien endlich auch für Unternehmer:innen mit Ausnahmegenehmigungen zu öffnen.



Mobilität ist Leben! Ob am Arbeitsweg oder in der Freizeit, Mobilität prägt unsere Stadt und sorgt für Teilhabe am Leben und Wirtschaftskreislauf. In Zeiten großer Herausforderungen und angespannter Budgets braucht es smarte Lösungen ohne Denkverbote. Ideologiebefreit benötigt es evidenzbasierte Lösungen für mehr Leistungsfähigkeit des Verkehrsnetzes aller Verkehrsträger.

Werner Aschenbrenner
Innenstadunternehmer und
Mitglied des WKO Graz Ausschuss

#3

Mehr Eigenverantwortung, weniger Hürden



Dringlichkeit



Impact für die 20.000
Unternehmer:innen



Impact für die Bevölkerung



Machbarkeit mittelfristig



Unsere Überzeugung

Die USA innovieren, China imitiert und wir regulieren – ein Spruch, der leider sehr viel Wahrheit beinhaltet. Wir sind überzeugt, dass es endlich wieder mehr Freiheiten in der Wirtschaft braucht, um Wachstum zu ermöglichen. Es sollte alles erlaubt sein, was nicht ausdrücklich verboten ist, statt alles verboten, was nicht ausdrücklich erlaubt ist.

Unser Auftrag

Das Aufzeigen sämtlicher bürokratischer Absurditäten und Skurrilitäten. Kompetenz statt Kontrolle, Entastungen erarbeiten.

Unser Zugang

Praxis statt Papierkrieg, Verantwortung statt Verbote, Service statt Schikane, Ermöglichen statt Verhindern.

Hintergrund

Graz erstickt im Vorschriftenschungel. Unterschiedlichste Gesetze, Verordnungen, Richtlinien und endlose Genehmigungsverfahren lähmen unternehmerische Initiativen. Wir setzen mit „Regeln für mündige Menschen“ auf ein neues Prinzip: Was nicht ausdrücklich verboten ist, muss erlaubt sein.

Das Ziel: Ein radikaler Bürokratieabbau, der auf die Kompetenz der Unternehmer vertraut, statt auf behördliche Kontrolle. Für ein Graz, das Freiheit über Formulare stellt. Weil mündige Menschen bessere Lösungen finden als jede Verordnung.

Auf dem Weg zur Lösung

- **Einrichtung einer Mediationsstelle zur Beseitigung bürokratischer Hürden.** Als unabhängige Stabstelle sollen städtische und auch Regelungen auf Landesebene geprüft werden können.
- **Ein weiterer Digitalisierungsschub von Behördenverfahren.** Graz hat hier mit der Einführung des digitalen Bauaktes und weiteren Maßnahmen bereits vor Jahren gute Initiativen gesetzt. Darauf gilt es aufzubauen und gemeinsam mit Experten an Weiterentwicklungen zu arbeiten.
- **Parteienstellung der WKO bei allen städtischen Regelwerken:** Auf Bundes- und Landesebene sind Begutachtungsverfahren seitens der Interessenvertretungen gesetzlich vorgesehen. Das Fehlen dieses gesetzlich verankerten Begutachtungsrechts auf Gemeindeebene bewirkt, dass für die Wirtschaft relevante Verordnungen teils ohne inhaltliche Expertise aus der wirtschaftlichen Praxis beschlossen werden, was in der Folge zu Unklarheiten oder auch zu in der Praxis kaum umsetzbaren Regelungen führt. Die freiwillige Einbindung der WKO in Begutachtungsverfahren im Bereich kommunaler Verordnungen zur Sicherung der Akzeptanz und Anwendungstauglichkeit wirkt daher vorbeugend gegen weitere Bürokratisierung.

Überregulierung ist Gift für Selbständigkeit und Kreativität

Kürzung von unendlichen Verfahrensdauern

Insbesondere bei baurechtlichen Genehmigungsverfahren, aber auch Bebauungsplanverfahren oder Betriebsanlagengenehmigungen hat die Zufriedenheit der Unternehmen mit der Verfahrensdauer in den letzten Jahren abgenommen. Darunter leidet die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes, was Absiedelungen oder zumindest ein Fehlen von Neuansiedelungen zur Folge hat. Der bürokratische Aufwand wird von den meisten Unternehmen als sehr hoch eingestuft.

Zur Verbesserung braucht es: strengere Erledigungsvorgaben für Behörden, Verbesserung des elektronischen Aktes (z.B. elektronische Akteneinsicht), Einbeziehung von nichtamtlichen Sachverständigen (insbesondere bei Bebauungsplanverfahren), Vereinfachung von Verfahren, Checklisten für Antragsteller. Ziel muss es sein, dass Verfahren objektiv schneller werden und sich das von der WKO abgefragte Stimmungsbild zur Verfahrensdauer nachhaltig verbessert!

Grazer Ämter verstehen sich als Dienstleister für Graz!

Viele Grazer Unternehmerinnen und Unternehmer fühlen sich mit Ihren Anliegen, Ansuchen und Anträgen als „Bittsteller“ in Graz, die auf den guten Willen der jeweiligen Sachbearbeiter:innen der Stadt angewiesen sind.

Notwendig sind hier: städtische Bewusstseinskampagne, um die Bedeutung der wirtschaftlichen Entwicklung in einer Stadt auch in Ämtern greifbarer zu machen, Ausweitung von digitalen Prozessen und Online-Dienstleistungen, um die Arbeitsbelastung zu senken. Freundlichkeit und Arbeitseifer sollen durch neue Leistungsanreize gefördert werden. Damit fördert man jene Mitarbeiter:innen, die sich bereits jetzt als Dienstleister sehen, und Lösungen suchen!

Altstadterhaltungsgesetz zeitgemäß reformieren

Das Altstadterhaltungsgesetz sowie die Verordnungen zur Gestaltung von Fenstern, zur Erhaltung der Dachlandschaft und über die Gestaltung von Ankündigungen führen seit Jahren dazu, dass Weiterentwicklungen, Neuentwicklungen oder auch nur Beschilderungen von Geschäftslokalen innerhalb der definierten Zonen erschwert werden.

Es braucht eine Novelle dieser Regelungen und Schaffung klarerer, objektiver Regelungen, welche den Kern der Altstadt schützen, Entwicklungen und neue Impulse jedoch nicht gänzlich ausschließen. Ziel ist es, dass die Gesetzesmaterien so novelliert sind, dass insbesondere hinsichtlich der Beschilderung von Geschäften die Möglichkeiten für Firmenwerbung erleichtert werden.

““

Regeln und Auflagen sind wichtig für eine moderne und zivilisierte Stadt. Doch irgendwann ist genug! Ob EU-Richtlinien, Bundesgesetze, EUGH-Urteile oder die Grazer Stadtpolitik – es herrscht ein regelrechter Dschungel aus Gesetzen und Auflagen, der für Unsicherheit und Stillstand sorgt. Unternehmer und selbst Beamte können fast nicht mehr erkennen, was noch Regelkonform ist und wo man sich schon in Grauzonen befindet. Weil viele Regelungen schlichtweg sinnlos, unverständlich und kontraproduktiv für wirtschaftlichen Fortschritt sind.

Gerade in Graz, einer Stadt mit großem Potenzial, dürfen wir unseren Wohlstand nicht durch überbordende Bürokratie gefährden. Wir müssen Hürden abbauen und den Unternehmergeist fördern! Es braucht klare, nachvollziehbare Rahmenbedingungen, die es Unternehmern ermöglichen, Arbeitsplätze zu schaffen, Mitarbeitende zu fördern und unsere Stadt gemeinsam voranzubringen.

Achim Wippel
Unternehmer
JW Graz Obmann

#4

Klug investieren, nicht Zukunft verpfänden



Dringlichkeit



Impact für die 20.000
Unternehmer:innen



Impact für die Bevölkerung



Machbarkeit mittelfristig



Unsere Überzeugung

Schulden sind keine Strategie. Eine Stadt kann nicht dauerhaft über ihre Verhältnisse leben. Der nachhaltigste Sozialstaat ist der, den wir uns leisten können.

Unser Auftrag

Wir prüfen jeden Euro auf seine Wirkung. Wir digitalisieren statt subventionieren. Wir konzentrieren uns auf echte Bedürftigkeit. Wir machen Schluss mit teuren Wunschprojekten.

Unser Zugang

Innovation statt Administration. Wirkung statt Gießkanne. Effizienz statt Bürokratie.

Hintergrund

Mit 5.348 Euro Pro-Kopf-Verschuldung ist Graz trauriger Spitzenreiter unter Österreichs Städten. Während Salzburg mit 167 Euro pro Kopf auskommt, häuft Graz bis 2028 insgesamt 2,4 Milliarden Euro Schulden an – ein Plus von 52 Prozent in 5 Jahren! Die Stellungnahme des Stadtrechnungshofs zum Budget ist eindeutig: Die Liquidität der Stadt ist in Gefahr, wenn nicht Reformen getätigt und Investitionsprojekte verschoben werden.

Während die Schulden massiv steigen, werden jene Bereiche finanziell drastisch beschnitten, die einen erheblichen Anteil zum Stadtbudget beitragen: Wie kann es sein, dass ein Wirtschaftsbudget seit 2021 von 5,7 Millionen auf nur noch 3 Millionen im Jahr 2025 gekürzt wird, während die Unternehmen weit über 170 Millionen im Jahr mit ihrer Kommunalsteuer direkt in die Stadt einzahlen?!

Auf dem Weg zur Lösung

- Ausgabendynamik eindämmen:
Die Ausgaben der Stadt wachsen deutlich stärker als die Inflation.
- Schonungslose Überprüfung aller Förderungen
- Fokus auf Kernaufgaben
- Kinder, Familien und Wirtschaft sichern unsere Zukunft
- Evaluierung sämtlicher Investitionspläne und Fokussierung auf Projekte mit langfristiger Nutzung

Schulden machen ist (noch) keine Strategie

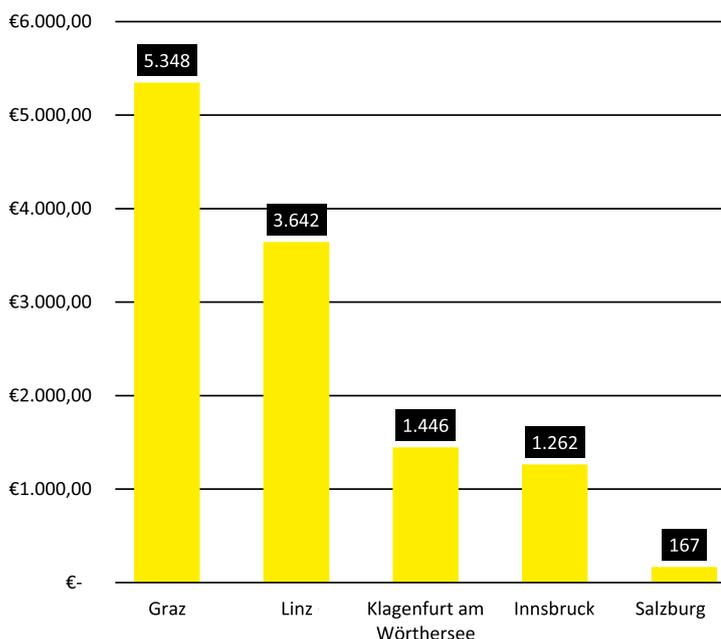
Wirtschaft fördern, statt belasten!

Nicht jene belasten, die schon jetzt einen erheblichen Anteil am Stadtbudget beitragen:

Die Kommunalsteuer macht aktuell rund 15% der Gesamteinnahmen der Stadt aus und soll laut dem beschlossenen Voranschlag 2025 sogar 192 Millionen Euro in das Stadtbudget spülen. Das ist mehr als die durchschnittlich 170 Millionen Euro, die jährlich von der Stadt aktiv in Infrastruktur investiert werden.

Wir sind der Meinung, dass angesichts herausfordernder wirtschaftlicher Zeiten zusätzliche Gebühren für Unternehmer:innen eher gesenkt werden sollten, um Anreize zu schaffen, anstatt sie zu erhöhen.

Finanzschulden je Einwohner (2022):



Für 43% der befragten Unternehmer:innen haben sich die regulatorischen Anforderungen der Stadt Graz in den letzten 3 Jahren (sehr) negativ entwickelt (gleichgeblieben: 45%).

Wirtschaftsförderungen evaluieren, Start-up-Förderungen beibehalten und Baustellenförderung passend dotieren!

Jeder Euro, der in die Wirtschaft investiert wird, kommt mindestens doppelt zurück – daher wird hier aktuell am falschen Ort gespart. In den letzten Jahren haben wir uns für eine zielgerichtete und unbürokratische Förderung jener Betriebe eingesetzt, die durch Baustellen beeinträchtigt sind. Diese Förderung hat schlussendlich im Jahr 2024 vielen Unternehmen durch eine schwierige Zeit geholfen. Dennoch gibt es aktuell kein Budget für 2025 – das ist aus unserer Sicht inakzeptabel.



Eine Stadt, die sich zunehmend durch Sozialleistungen definiert, kann ohne eine funktionierende Wirtschaft weder sich selbst erhalten noch genügend soziale Unterstützung bieten. Nachhaltigkeit bedeutet, Wirtschaft zu fördern, Eigenverantwortung zu stärken und die Balance zwischen sozialem und wirtschaftlichem Fortschritt zu wahren – für eine Zukunft, die allen zugutekommt.

Anton Maresch
Finanzberater und Mitglied
des WKO Graz Ausschuss

#5

Unternehmen statt unterlassen



Dringlichkeit



Impact für die 20.000
Unternehmer:innen



Impact für die Bevölkerung



Machbarkeit mittelfristig



Unsere Überzeugung

Unternehmerische Freiheit ist kein Privileg, sondern Grundlage einer gesunden städtischen Entwicklung. Wo sie durch ideologiegetriebene Politik und fehlendes Bewusstsein über deren Bedeutung beschnitten wird, wird die Lebensqualität der Stadt gefährdet.

Unser Auftrag

Wir machen strukturelle Missstände sichtbar. Wir machen Vorschläge für eine positive Entwicklung. Wir geben Impulse für die Zukunft. Wir verwandeln Stagnation in Bewegung.

Unser Zugang

Expertise statt Ohnmacht. Hausverstand statt Willkür. Entwicklung statt Stillstand.

Hintergrund

Wie viele Unternehmen entscheiden sich mit einer Ansiedelung oder einer Betriebserweiterung gegen den Standort Graz? Eine Frage, die kaum seriös beantwortet werden kann. Wenn man sich aber vor Augen führt, dass das reale Kommunalsteuerwachstum in Graz Umgebung in den letzten 20 Jahren 81% betrug, während Graz sich mit 4% begnügen musste, ist offenkundig, wo die (wirtschaftliche) Reise hingeht. Wirtschaftsräume stehen also im Wettbewerb, und um in diesem Wettbewerb als attraktivste Option gesehen zu werden, braucht es eine Vielzahl an Maßnahmen, vorher aber noch Verständnis, Wertschätzung, Inspiration und Visionen – vieles davon fehlt aktuell. Unser Traum ist eine Stadt, die größer denkt, mutiger handelt und dabei immer am Menschen orientiert bleibt!

Auf dem Weg zur Lösung

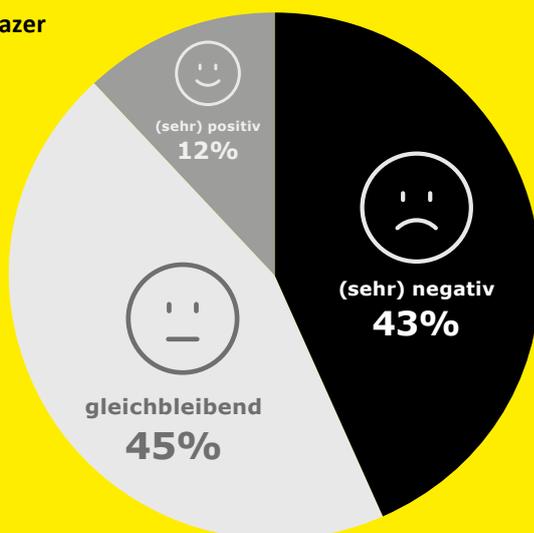
- **Gewerbeflächenmanagement:** Wenn urbane Produktion Zukunft haben soll, muss die jahrelange Praxis der Umwidmung von Gewerbe- und Industriegebäude ein Ende haben.
- **Einführung eines internationalen Standortmarketings zur Ansiedelung von neuen Betrieben.**
- **Mehr Ressourcen** für das Citymanagement bereit stellen und Unterstützung für den Verein Echt Graz weiter führen!
- **Servicierung der Leitbetriebe durch ein Key Account Management**
- **Breitbandausbau weiter voran treiben**
- **Aktives Arbeiten an einer Willkommenskultur gegenüber Unternehmen.**
Wir brauchen das klare Signal: Graz will dich und dein Unternehmen voranbringen!

Visionslosigkeit ist die Stopptaste städtischer Entwicklung

Die Arbeit an der Strahlkraft des Standortes als Start-up-Stadt!

Wir brauchen nicht nur ein klareres Bekenntnis zum Wirtschaftsstandort Graz, sondern auch eine Strahlkraft, mit der wir auf uns aufmerksam machen. Dazu zählen eine ganze Reihe an wichtigen Maßnahmen. Dies beginnt mit einer Stärkung der Grazer Start-up-Szene und besseren Etablierung als Gründer- und Start-up-Ground. Die bestehenden Förderungen der Wirtschaftsabteilung sind ein guter Ansatz, es bedarf diesbezüglich jedoch einer Intensivierung der Aktivitäten. Insbesondere im Bereich Co-Working sind neue Wege zu beschreiten: Anzudenken ist dort die Schaffung eines Gewerbehofes bzw. Maker Spaces, in dem Start-ups aus dem produzierenden Bereich langsam wachsen können.

Stimmungsbild der Grazer Unternehmer:innen zur Entwicklung der Bürokratie



41% der befragten Unternehmen nehmen die Leistungsorientierung in der städtischen Verwaltung bzw. beim Behördenkontakt als (sehr) negativ wahr (gleichgeblieben: 38%).



WIR sind es, die Tag für Tag, diese Stadt – durch unsere Unternehmen – vielfältig und interessant für Bewohner:innen (jeden Alters), Pendler:innen, Studierende, Besucher:innen – sein lassen. WIR leben und arbeiten am Wirtschaftsstandort Graz gewollt und aus Überzeugung – viele seit Generationen – WIR brauchen die Unterstützung der Stadt, wir wünschen uns Wertschätzung und auch Anerkennung unserer Leistung und unseres Beitrags am Wirtschaftsstandort Graz, dem UNTERNEHMEN GRAZ, denn so soll unsere Stadt geführt werden - mit Verantwortung, unternehmerischem Weitblick und zukunftsorientiert.

Claudia Kocher-Peschl
Unternehmerin und Mitglied
des WKO Graz Ausschuss

Urbane Produktion mit Zukunft in Graz!

Dieses Ziel findet sich bereits in der Wirtschaftsstrategie der Stadt. Um dieses Ziel aber mit mehr Leben zu erfüllen, braucht es ein Bündel an Maßnahmen: Dies beginnt mit den infrastrukturellen Grundvoraussetzungen für jeden attraktiven Wirtschaftsraum. Das heißt rasche Erreichbarkeit in jeder Form, sei es durch Fahrzeuge oder am Datenhighway! Weiters bedeutet es entsprechende Stadtplanung, welche die Möglichkeit zur Ansiedelung bzw. Expansion von Gewerbe- und Industriebetrieben bietet. Konkret bedeutet es, dass bei der Flächenwidmung auf die Bedürfnisse urbaner Produktion Rücksicht zu nehmen ist und Flächen für mögliche zukünftige Entwicklungen als Reserve zu erhalten sind.

Ziel muss es sein, dass Graz als moderner, innovativer Wirtschaftsstandort anerkannt wird, in dem sich Neugründer und Start-ups ebenso willkommen fühlen wie EPU, KMU und Leitbetriebe!

**... und
Action!**



Man kann über das Wesen und die Kampfkraft der WKO zugegeben unterschiedlicher Meinung sein.
Aber eines steht fest: Die WKO ist nur so stark wie die Summe ihrer engagierten Unternehmer:innen.
Hier können Sie sich einbringen, nämlich von mehr bis weniger.

Wirtschaftskammer Steiermark
Körblergasse 111-113
8010 Graz

+43 (0) 316 601
office@wkstmk.at
www.wko.at/stmk

**Im Namen der
20.000**

**Unternehmer:innen
der Stadt**